Diese sind aber nichts anderes als eine Kompilation aus Trithems „Hirsauer Annalen“. In den angeschlossenen „notae“ weist Freher darauf hin, Trithemius habe nach seiner Übersiedelung nach Würzburg seine Arbeiten zur Geschichte Hirsaus von neuem aufgenommen und dort ein Werk geschaffen, das die bereits edierte „Hirsauer Chronik“ um ein Vielfaches an Umfang übersteigt. Durch Gunst und Gnade des „Illustrissimi principis Ducis Johannis Palatini Rheni“ sei es ihm möglich gewesen, die „Hirsauer Annalen“ zu exzerpieren und damit einen „libellus“ zu schaffen, der zwar von der Geschichte Friedrichs des Siegreichen Bericht gibt, aber von dem Autor nicht eigens dem Kurfürsten dediziert wurde⁶³.

Damit ist noch nichts über die Bibliotheksheimat und den Besitzer der Handschrift ausgesagt. Die verschiedenen Wittelsbachschen Linien sind mit Pfalzgrafen namens Johann reich gesegnet. Johann Casimir (1576–1592) scheidet aus und damit auch die Heidelberger „Bibliotheca Palatina“. Einen indirekten Hinweis gibt Freher in seinen „Belli Bavarici anno dominici M.D.III. Philippo, Palatino Electori, et Ruperto eius F. a Maximiliano Imper. indicti, et a quibusdam Principibus hostiliter illati, Historia“. Auch diese Schrift ist ein Auszug aus Trithems Annalen⁶⁴. In deren „catalogus auctorum“ ist ausdrücklich gesagt, daß es sich um eine „historia Ioannis Trithemii Abbatis tunc Spanheimensis, fol. 97 ex Annalibus ampliss. nondum vulgatis desumta, qui in Bibliotheca Palatina Bipontina“ handelt. „Bibliotheca Palatina Bipontina“ meint die herzogliche Bibliothek von Zweibrücken, der „dux Johannes“ ist deren Gründer, Herzog Johann I. (1569–1604)⁶⁵. Wann und von wem er seinen Trithemius erwarb, ist ungewiß. Die heutige „Bipontina“ besitzt weder die Handschrift noch verfügt sie über Quellen, aus denen sich die Herkunft der Handschrift ermitteln ließe⁶⁶. Angesichts der engen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Hause Württemberg und den pfälzischen Wittelsbachern könnte man am ehesten daran denken, daß es sich um eine Abschrift des Stuttgarter bzw. Tübinger Autographs handelte. In der Tat: Man hat dem glaubensverwandten Vetter Johann gewährt, was anderen mit mehr oder minder stichhaltigen Argumenten versagt wurde.

⁶³ Johannes Trithemius, *Res gestae Friderici Palatini Electoris, eius nominis primi, victoriosi vulgo dicti*, ed. M. Freherus (Heidelbergae 1602) notae ad. pag. 1. – Die Auszüge beginnen mit dem Jahre 1435; vgl. *Ann. Hirs.* II, S. 393.

⁶⁴ In: *Germanicarum rerum scriptores* (Hanovia 1611) III, S. 97–120. Es handelt sich hier um Auszüge aus den Hirsauer Annalen, die mit dem Jahre 1503 einsetzen. Vgl. *Ann. Hirs.* II, S. 602 ff.

⁶⁵ Vgl. L. Molitor, *Zweibrücken, Burg und Stadt* (Zweibrücken 1879), S. 90; H. Wölbing, *Zur Geschichte der „Bibliotheca Bipontina“*, in: *Zweibrücken, 600 Jahre Stadt 1352–1952* (Zweibrücken 1952), S. 259–270. – Daß Freher tatsächlich in Zweibrücken war, erhellt auch aus einem Brief Pfalzgraf Johanns an Friedrich IV. von der Pfalz, worin er sich bedankt, daß ihm der Kurfürst „der pfalzgräuischen und bayerischen genealogij halben“ den „lieben besondern Marquardt Fröhern“ geschickt habe (28. Mai bzw. 7. Juni 1603); vgl. Rockinger, *op. cit.* Anm. 58, Beil. XI, S. (70).

⁶⁶ Freundliche Mitteilung vom derzeitigen Bibliothekar der Bipontina, Herrn Oberstudienrat Dr. Wölbing, und dem Leiter der Prot. Kirchenschaffnei Zweibrücken, Herrn Pfarrer Lipps.